

‘Villa Baviera’, Chile: Es ist 18 Jahre her seit Winfried Hempel schließlich aus einer Mißbrauchs-Sekte entkam, die von einem pädophilen Ex-Nazi-Offizier in Chile geleitet wurde. Er hat immer noch Alpträume.

Jetzt ist er Rechtsanwalt und leitet eine Klage gegen den deutschen und chilenischen Staat für das, was er und andere Jugendliche in der ‘Colonia Dignidad’, einer Gemeinde von deutschen Einwanderern in den 1960er Jahren gegründet, erlitten haben.

Des weiteren sind die Opfer entsetzt, daß die abgelegene Kolonie nun Geld durch Tourismus einnimmt.

Hempel sagt, beide Länder erlaubten den Mißbrauch in der ironischerweise ‘Kolonie der Würde’ genannten Kolonie, die von Paul Schäfer, einem deutschen, später als Pädophilen verurteilten Mann, gegründet worden war.

Schäfer arbeitete mit der Diktatur von Augusto Pinochet zusammen, dessen Geheimpolizei die Kolonie als einen Ort, um Gegner zu foltern, benutzten.

Hempel nennt es ‘eine der schlimmsten Sekten, die es in der Geschichte der Menschheit gegeben hat’, eine Ansammlung von ‘dummem, fanatischen Christentum.’

Jetzt erhebt er eine Sammelklage im Namen von 120 ehemaligen Bewohner der Kolonie, die den chilenischen Staat beschuldigen, daß er ermöglicht hat, daß er über Jahre geduldet hat, daß in dieser Zeit zahlreiche Opfer mißhandelt und versklavt wurden.

Im einer Klage fordert er 1,0 Millionen Dollar vom chilenischen Staat als Entschädigung für jedes Opfer.

Er startet eine Parallelverfahren gegen Deutschland, das er beschuldigt, fahrlässig seinen Staatsangehörigen, die in der Kolonie mißbraucht wurden, Hilfe zu versagen.

‘Der Geruch des Leidens’

Die ‘Colonia Dignidad’ wurde von Schäfer und einer Gruppe von Kolleginnen und deutschen Einwanderern im Jahr 1961 gegründet.

Sie liegt zwischen Hügeln und Feldern rund 350 Kilometer (215 Meilen) südlich der Hauptstadt Santiago.

Jetzt wurde der abgelegene Ort –der immer noch eher wie ein deutsches Dorf als eines im Zentrum von Chile aussieht– für die Touristen geöffnet, umbenannt ‘Villa Baviera’ oder ‘Bayrisches Dorf’.

Das empört die Opfer, die es als ein Denkmal für die Mißbrauchs-Opfer bewahrt sehen wollen.

‘Ich kann das Leid der Menschen in den Ort zu riechen’, so Hempel, 38, gegenüber AFP.

Er selbst erinnert sich Schäfer, der Schwarz gekleidet war und strenge Regeln und Strafen verhängte.

Schäfer gründete das Dorf angeblich als idyllische karitative Gesellschaft.

Aber spätere Untersuchungen ergaben, daß die Bewohner indoktriniert, mißbraucht und als Sklaven seit drei Jahrzehnten gehalten wurden.

Von Geburt an wurden die Kinder fast ohne Kontakt zu ihren Eltern erzogen, was sie für Schäfer zur leichten Beute machte, sagte Hempel.

Hempel kannte nicht seinen eigenen Nachnamen, noch die Identität seiner Mutter und Vater, bis er 10 Jahre alt war.

‘Es gab einen Gott namens Schäfer’, sagte Hempel, in Beschreibung der Indoktrination, die in der Kolonie praktiziert wurde.

‘Wir wurden wie in einem Labor geboren. Es gab absolut keine Chance, zu wissen, wer du bist.’

Im Jahr 1997, sieben Jahre nach dem Ende der Pinochet-Regimes und der Rückkehr zur Demokratie sah sich Schäfer mit einer Reihe von Klagen konfrontiert.

Er floh und wurde in Argentinien im Jahr 2005 verhaftet.

Schäfer wurde in Chile des sexuellen Mißbrauchs von Kindern, Waffenbesitzes und Menschenrechtsverletzungen für schuldig befunden.

Er starb in einem chilenischen Gefängnis im Jahr 2010 während seiner 20jährigen Gefängnisstrafe.

Erst nach Schäfers Flucht entkam Hempel, damals 20, der Kolonie.

Im Februar 2016 startet der Film 'Colonia', ein Film über die Diktatur und die Kolonie, mit Emma Watson und Daniel Brühl.

'Göttliche Gerechtigkeit'

Rund 160 meist ältere Menschen leben noch in der Villa Baviera, stolz auf ihr bayrisches Erbe.

Sie halten Bienen und Hühner, die Tausende von Eiern produzieren.

Die deutsche Flagge weht in der Mitte des Komplexes, wo es ein Hotel und ein Restaurant für die Besucher gibt.

Einheimische vermeiden es, Schäfer zu verurteilen. Eine Bewohnerin, die mit AFP sprach, sagte, daß Gott sein Richter sein muß.

'Er hat auch gute Dinge getan', sagte der Mann, der sich selbst als 'Kolonisten der zweiten Generation' beschrieb.

'Es gibt irdische Gerechtigkeit, die geschehen ist. Und am Ende gibt es die göttliche Gerechtigkeit.'

Aber die Opfer fühlen sich verletzt, wenn sie sehen, wie die Kolonie weitermacht, als ob nichts geschehen wäre.

Gabriel Rodriguez, der in einem nahe gelegenen Dorf lebt, wurde in der 'Colonia Dignidad' für eine Woche als Gefangener des Pinochet-Regimes gehalten.

'Förderung des Fremdenverkehrs in einem Ort, dessen Erinnerung eine an Tod, Folter, Sklaverei und Verstümmelung ist, scheint mir eine Verirrung', sagte er.

'Es ist eine Beleidigung der Erinnerung an diejenigen, die dort gelitten haben und gestorben sind.'

Erscheinungsdatum: NDTV, 27. Januar 2016 10.07 Uhr CEST